

Bausteine Forschungsdatenmanagement
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von
Forschungsdatenmanagerinnen und -managern

Anwendung des FDM-Referenzmodells RISE-DE im Verbund

Ein Erfahrungsbericht aus der Berlin University Alliance

Angela Ariza de Schellenbergerⁱ Evgeny Bobrovⁱⁱ
Kerstin Helbigⁱⁱⁱ Denise Jäckel^{iv} Monika Kuberek^v
Lea-Sophie Orozco Prado^{vi}
Elisabeth Maria Schlagberger^{vii} Sibylle Söring^{viii}
Britta Steinke^{ix}

2023

Zitiervorschlag

Araiza de Schellenberger, Angela, Evgeny Bobrov, Kerstin Helbig, Denise Jäckel, Monika Kuberek, Lea-Sophie Orozco Prado, Elisabeth Maria Schlagberger, Sibylle Söring und Britta Steinke. 2023. Anwendung des FDM-Referenzmodells RISE-DE im Verbund. Ein Erfahrungsbericht aus der Berlin University Alliance. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 1/2023. DOI: [10.17192/bfdm.2023.1.8551](https://doi.org/10.17192/bfdm.2023.1.8551).

Dieser Beitrag steht unter einer
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

- ⁱQUEST Center for Responsible Research, Berliner Institut für Gesundheitsforschung in der Charité - Universitätsmedizin Berlin. ORCID: [0000-0002-1005-5780](https://orcid.org/0000-0002-1005-5780)
- ⁱⁱQUEST Center for Responsible Research, Berliner Institut für Gesundheitsforschung in der Charité - Universitätsmedizin Berlin. ORCID: [0000-0002-2368-464X](https://orcid.org/0000-0002-2368-464X)
- ⁱⁱⁱHumboldt-Universität zu Berlin. ORCID: [0000-0002-2775-6751](https://orcid.org/0000-0002-2775-6751)
- ^{iv}Humboldt-Universität zu Berlin. ORCID: [0000-0002-8720-6559](https://orcid.org/0000-0002-8720-6559)
- ^vTechnische Universität Berlin. ORCID: [0000-0002-1672-5271](https://orcid.org/0000-0002-1672-5271)
- ^{vi}Freie Universität Berlin. ORCID: [0000-0001-8036-1479](https://orcid.org/0000-0001-8036-1479)
- ^{vii}Technische Universität Berlin. ORCID: [0000-0002-2979-4997](https://orcid.org/0000-0002-2979-4997)
- ^{viii}Freie Universität Berlin. ORCID: [0000-0002-1698-3289](https://orcid.org/0000-0002-1698-3289)
- ^{ix}Technische Universität Berlin. ORCID: [0000-0001-6816-5168](https://orcid.org/0000-0001-6816-5168)

Abstract

Der vorliegende Bericht liefert anwendungsbezogene Einblicke in die institutionelle Selbstevaluation von Forschungsdatenmanagement-Services und -Infrastrukturen mit RISE-DE, einem Referenzmodell für Strategieprozesse im institutionellen Forschungsdatenmanagement (FDM), im Verbundkontext der Berlin University Alliance (BUA). Die Selbstevaluation wurde an allen vier Einrichtungen der BUA (Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin) durchgeführt. Im Ergebnis konnte ein strukturierter und systematischer Überblick über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Bereich FDM an den vier Einrichtungen gewonnen werden. Der Bericht beschreibt die Erfahrungen bei der Anwendung des RISE-DE-Instruments und gibt Empfehlungen für dessen Einsatz in Verbundstrukturen. Insgesamt hat sich RISE-DE im Kontext der BUA als hilfreiches Werkzeug für die gemeinsame Standortbestimmung im FDM erwiesen, die als Ausgangspunkt zur Konzeptentwicklung für nachhaltige, verbundweit genutzte FDM-Services und -Infrastrukturen dienen soll.

1 Hintergrund

Ein nachhaltiges Forschungsdatenmanagement (FDM) ist in Deutschland expliziter Bestandteil der guten wissenschaftlichen Praxis.¹ Zum FDM zählen insbesondere die Planung, Erhebung, Speicherung und Dokumentation sowie die langfristige Aufbewahrung und Veröffentlichung von Forschungsdaten im Sinne der FAIR-Prinzipien.² Um Forschende bestmöglich im FDM zu unterstützen, sind Hochschulen seit 2016 aufgefordert, ihr institutionelles FDM entsprechend den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)³ systematisch auf- bzw. auszubauen. Die Empfehlungen der HRK sehen einen Stufenprozess vor, der einen Handlungsrahmen für Wissenschaftler:innen schafft, zur Stärkung der Datenkultur beiträgt, eine FDM-Strategieentwicklung beinhaltet, ihre Umsetzung plant sowie den Ausbau von Infrastrukturen und die Weiterentwicklung von Kompetenzen ermöglicht. Die hochschulinterne Strategieentwicklung soll dabei nach Möglichkeit auf einer systematischen Bestandserhebung basieren.

¹Deutsche Forschungsgemeinschaft. „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex“. Zenodo, 20. April 2022. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6472827>.

²Wilkinson, Mark D., Michel Dumontier, IJsbrand Jan Aalbersberg, Gabrielle Appleton, Myles Axton, Arie Baak, Niklas Blomberg, Jan-Willem Boiten, Luiz Bonino da Silva Santos, Philip E. Bourne et al. „The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship“. *Scientific Data* 3, Nr. 1 (2016): 160018. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>.

³Hochschulrektorenkonferenz. „Wie Hochschulleitungen die Entwicklung des Forschungsdatenmanagements steuern können. Orientierungspfade, Handlungsoptionen, Szenarien“. hrk.de, 10. November 2015. https://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/Empfehlung_Forschungsdatenmanagement_final_Stand_11.11.2015.pdf (zugegriffen 26. Januar 2023).

Das 2021 mit zweijähriger Laufzeit gestartete, von der Berlin University Alliance (BUA)⁴ geförderte Verbundvorhaben „Concept Development for Collaborative Research Data Management Services“ (kurz: BUA-FDM)⁵ hat sich zum Ziel gesetzt, BUA-weite Konzepte zum nachhaltigen Kompetenzaufbau im Bereich FDM bei Forschenden und Multiplikator:innen zu entwickeln. Damit sollen bereits bestehende Services und Infrastrukturen rund um das FDM innerhalb der BUA weiterentwickelt werden, um sie bedarfsgetrieben bestmöglich nutzbar zu machen, Parallelentwicklungen zu vermeiden und Synergieeffekte zu ermöglichen. Eine zentrale Grundlage für die Konzeptentwicklung bildet gemäß den o.g. Empfehlungen der HRK eine Selbstevaluation der vier BUA-Einrichtungen als Basis für die nachfolgende Weiterentwicklung von FDM-Services, lokal ebenso wie auf Verbundebene.

2 Das Referenzmodell RISE-DE für das institutionelle Forschungsdatenmanagement

Die Selbstevaluation im Rahmen der BUA wurde mithilfe des Referenzmodells RISE-DE⁶ (Research Infrastructure Self Evaluation Framework) durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein Evaluationstool, das institutionelle Forschungsdaten-Services und -Strukturen in den Blick nimmt. Es bietet einen Bewertungsrahmen zur Selbstevaluation (Ist) und Zielbestimmung (Soll) und kann an Hochschulen und Forschungseinrichtungen als Werkzeug zur strukturierten Strategieentwicklung eingesetzt werden.

RISE-DE basiert auf dem Research Infrastructure Self Evaluation Framework (RISE v1.1)⁷ des Digital Curation Centre der Universität Edinburgh und wurde von der Universität Potsdam im Rahmen des BMBF-Verbundprojekts FDMentor⁸ (2017-2019) an den deutschen Wissenschaftskontext angepasst. Durch die Beteiligung der BUA-Einrichtungen an FDMentor hatten die Projektpartner bereits Erfahrungen mit RISE-DE gesammelt und schon in der Entwicklungsphase im engen Austausch mit den Ent-

⁴Die Berlin University Alliance wird als Zusammenschluss der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Land Berlin gefördert.

⁵Förderkennzeichen: 501_CRDMS, Berlin University Alliance; Webseite: <https://www.berlin-university-alliance.de/commitments/sharing-resources/fdm/index.html> (zugegriffen 26. Januar 2023).

⁶Hartmann, Niklas K., Boris Jacob, und Nadin Weiß. *RISE-DE – Referenzmodell für Strategieprozesse im institutionellen Forschungsdatenmanagement*. Zenodo, 2019. <https://doi.org/10.5281/zenodo.3585556>.

⁷Rans, Jonathan, und Angus Whyte. „Using RISE, the Research Infrastructure Self-Evaluation Framework“. dcc.ac.uk, 27. Januar 2017. https://www.dcc.ac.uk/sites/default/files/documents/publications/UsingRISE_v1_1.pdf (zugegriffen 26. Januar 2023).

⁸forschungsdaten.org, „FDMentor“, zugegriffen 26. Januar 2023, <https://www.forschungsdaten.org/index.php/FDMentor>.

wickler:innen des Modells gestanden.⁹ RISE-DE umfasst acht Themenfelder, denen 25 Themen zugeordnet sind; diese beziehen sich auf FDM-Governance, -Dienste und -Infrastruktur (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: RISE-DE-Themenfelder und -Einzelthemen

1. Strategie
1.1 Strategieentwicklung
1.2 Strategische Ziele
1.3 Selbstverpflichtung und Anreize
1.4 Forschungsdaten-Policy
2. Geschäfts- und Betriebsmodell
2.1. Governance und Organisationsentwicklung
2.2. Personalinvestitionen
2.3. Technologieinvestitionen
2.4. Kostenmodell
3. Kommunikation
3.1. Information
3.2. Beratung
3.3. Öffentlichkeitsarbeit
4. Schulung
4.1. Schulungsmaterialien
4.2. Schulungsveranstaltungen
5. Management-Prozesse und Verwaltungsabläufe
5.1. Integration in die Projektplanung
5.2. Integration in die Forschungsinformation
5.3. Integration in die Abläufe im Bereich Recht und Ethik
6. Aktives Datenmanagement
6.1. IT-Basisdienste
6.2. Dienste für kooperatives Arbeiten
7. Datenpublikation und -archivierung
7.1. Publikationsdienste
7.2. Archivdienste
7.3. Risikomanagement
8. Anforderungen an Dienste
8.1. Ausfallsicherheit
8.2. Datensicherheit
8.3. Metadaten und Erschließung
8.4. Standardkonformität von Publikations- und Langzeitarchivierungsdiensten

⁹Für einen Vergleich verschiedener FDM-Referenzmodelle siehe Lehmann, Anna, und Carolin Odebrecht. „Reifegradmodelle im Forschungsdatenmanagement – IT-Prozessoptimierung im Wissenschaftsbetrieb“. *Information – Wissenschaft & Praxis* (2022): 1-13. <https://doi.org/10.1515/iwp-2022-2249>.

Zur Bewertung der Reifegrade der in den Themen benannten Handlungsfelder steht eine vierstufige Skala zur Verfügung (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: RISE-DE-Stufen

Stufe	Definition	Typische Anforderung
0	Keine (nennenswerte) Aktivität	Keine
1	Minimale Aktivität	Externe Anforderungen, Erhalt der Drittmittelfähigkeit
2	Engagierte Aktivität	Bedarf der Forschenden an der Einrichtung
3	Herausragende Aktivität	National oder international branchenführend

Bei der Selbstevaluation werden die institutionellen FDM-Aktivitäten in diese Stufen eingeordnet. Die Anforderungen zur Erreichung der jeweiligen Stufe sind für jedes der 25 Themen ausführlich beschrieben.¹⁰

Die Bewertung der aktuellen Aktivitäten und die Zielbestimmung nach RISE-DE intendieren nicht die Erreichung durchgehend möglichst hoher Stufen, etwa in Abgrenzung zu anderen Institutionen; vielmehr dienen sie der systematischen Reifegrad-Analyse, die eine institutionenspezifische Strategieentwicklung ermöglichen soll. Unter Umständen kann dies auch die Wahl einer niedrigen Stufe sein. Für die praktische Umsetzung von RISE-DE liegt als Ergänzung zum Modell ein Evaluationstool im xlsx-Format vor.¹¹

Im Projekt BUA-FDM wurde RISE-DE erstmals in einem Verbundkontext angewandt. Der vorliegende Erfahrungsbericht kann weiteren Verbundeinrichtungen als Orientierung für die Anwendung dienen sowie Chancen und eventuelle Herausforderungen aufzeigen.

3 RISE-DE in der BUA – Durchführung der Selbstevaluation und daraus abgeleitete Trends für das BUA-weite FDM

Die an den vier BUA-Einrichtungen jeweils separat durchgeführte Selbstevaluation umfasste noch nicht die in RISE-DE mit intendierte Strategieentwicklung, die anschließend von den Einrichtungen gemeinsam für den Verbund durchgeführt werden soll.

¹⁰Hartmann et al., RISE-DE: 24ff.

¹¹Hartmann et al., RISE-DE: Datei „RISE-DE V1.0 Evaluations-Tool.xlsx“.

Dies hatte entsprechende Anpassungen der Rahmenbedingungen zur Folge. So wurde RISE-DE in der BUA zwar – wie von Hartmann et al.¹² empfohlen – an jeder Einrichtung in einem Stakeholder-orientierten Prozess durchgeführt. In den Erläuterungen zum Modell umfasst der Gesamtprozess allerdings ca. 18 Monate mit regelmäßigen Treffen einer aus den Stakeholdern zusammengesetzten Arbeitsgruppe und dem Ergebnis einer schriftlich fixierten FDM-Strategie. Dieser Prozess wurde bei der Durchführung der Selbstevaluation in den BUA-Einrichtungen verkürzt. So erfolgte die Abstimmung über die jeweiligen Ist- und Soll-Stufen einmalig (teilweise mit Rückfragen) und bilateral jeweils zwischen den beteiligten Stakeholdern und den lokalen Projektmitarbeiter:innen; der Prozess nahm dadurch lediglich ein bis drei Monate pro Institution ein. Ob die zeitlich gestraffte Durchführung von RISE-DE Vor- oder Nachteile gegenüber der ausführlichen Version hatte, kann aufgrund des fehlenden Vergleichs lediglich spekuliert werden. Es kann sicherlich angenommen werden, dass die beteiligten Stakeholder im Falle einer längeren Dauer mehr Expertise, Awareness und Identifikation im FDM aufbauen können. Andererseits sorgte auch die Kurzversion bei den Stakeholdern für eine intensive Beschäftigung mit dem Thema und bot für diese darüber hinaus den Vorteil, dass deutlich weniger Ressourcen für die Durchführung des Prozesses gebunden wurden als bei der Langversion. Festzuhalten ist in jedem Fall, dass auch die verkürzte Durchführung von RISE-DE aussagekräftige und verwertbare Ergebnisse produzierte.

Aufgrund der unterschiedlichen Profile und Strukturen der Einrichtungen ergaben sich einige Unterschiede in der Durchführung. So verfügen beispielsweise die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Technische Universität Berlin bereits über FDM-Organisationseinheiten bzw. -Teams, während dies an der Charité – Universitätsmedizin Berlin noch nicht der Fall ist. Eine Übersicht über Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Anwendung von RISE-DE findet sich in Tabelle 3.

¹²Hartmann et al., RISE-DE: 14ff.

Tabelle 3: Durchführung von RISE-DE an den Einrichtungen der BUA

	Freie Universität Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin	Technische Universität Berlin	Charité – Universitätsmedizin Berlin
Zeitraum	April-Mai 2021	April-Mai 2021	März 2022	Februar-April 2022
Einbezogene Stakeholder	<ul style="list-style-type: none"> - UB: FDM, IT- und Mediensdienste, Hochschulschriftenstelle/ Dokumentenserver - Zentraleinrichtung für Datenverarbeitung - eAS elektronische Administration und Services 	<ul style="list-style-type: none"> - CMS: Direktion, FDM - Universitätsbibliothek - Technik, Service und Verwaltung - Servicezentrum Forschung - Benutzerberatung 	<ul style="list-style-type: none"> - UB: Direktion, FDM - Zentraleinrichtung Campusmanagement - Abteilung V Forschung und Technologietransfer - Strategisches Controlling (Präsidialabteilung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Projektteam FDM - IT i. w. S. (Medizininformatik, Forschungsumgebungen, Wissenschafts-IT allgemein) - Bibliothek - Core Facilities (Leitungen und fakultätsseitige Koordination) - Verbundprojekte (SFBs, Exzellenzcluster) - Strategieabteilung - Forschungsabteilung - punktuell: Expertise im Bereich Forschungsinformationssysteme und Inzentivierung
Anzahl beteiligter Personen	9	7	7	16

Konsensbildung	zunächst Evaluation innerhalb des FDM-Teams der UB; für einzelne Themenfelder im Anschluss Einbezug weiterer Expert:innen (relevante Tabellenabschnitte des Evaluationstools wurden diesen zugeschickt und dann mündlich besprochen oder per E-Mail beantwortet)	zunächst Evaluation innerhalb des FDM-Teams des CMS; für einzelne Themenfelder im Anschluss Einbezug weiterer Expert:innen (relevante Tabellenabschnitte des Evaluationstools wurden diesen zugeschickt und dann mündlich besprochen)	zunächst Evaluation innerhalb des FDM-Teams der UB; dann jeweils einstündiges, durch FDM-Team moderiertes Gespräch mit allen Stakeholdern zur gesamten Tabelle (Vorabversand der Evaluations-tabelle an alle Beteiligten); angegebene Stufen und ggf. Kommentare wurden im Evaluationstool protokolliert	zunächst Evaluation inkl. detaillierter Kommentare innerhalb des Projektteams FDM; dann Versand an Stakeholder mit Bitte um Feedback in der Evaluationstabelle (dabei thematische Schwerpunktsetzung je nach Stakeholder); einige Rückmeldungen erfolgten nicht wie vorgesehen über die Tabelle, sondern per E-Mail, in separater Datei oder telefonisch
Form der Durchführung	finale Entscheidung durch das FDM-Team der UB; teilweise Anpassung der eigenen Werte nach Rückmeldung einbezogener Stakeholder	finale Entscheidung durch das FDM-Team des CMS zusammen mit CMS-Direktion; teilweise Anpassung der eigenen Werte nach Rückmeldung einbezogener Stakeholder	gerundete Mittelwerte aus den Antworten aller 7 beteiligten Personen	Konsolidierung der qualitativen Rückmeldungen zu einem Dokument durch das Projektteam FDM; Anpassung der eigenen quantitativen Bewertung nach Rückmeldung einbezogener Stakeholder; es erfolgte keine Konsentierung des konsolidierten Dokuments oder der Werte

Die zentralen Ergebnisse der verbundübergreifenden Anwendung von RISE-DE in der BUA lassen sich wie folgt zusammenfassen und dienen als Basis für die anstehende Konzeption BUA-weiter Services und Strategien: Alle Institutionen streben eine Verbesserung in den Themen Strategieentwicklung (RISE-DE-Thema 1.1), strategische Ziele

(1.2), Kostenmodelle (2.4), Publikations- und Archivdienste (7.1, 7.2) sowie Ausfall- und Datensicherheit (8.1., 8.2.) an.

Bei den Themen Selbstverpflichtung und Anreize (1.3), Forschungsdaten-Policy (1.4), Governance und Organisationsentwicklung (2.1), Technologieinvestitionen (2.3), IT-Basisdienste (6.1) und Metadaten und Erschließung (8.3) gibt es jeweils eine Einrichtung, bei der der Ist-Zustand bereits dem Soll-Zustand entspricht. Die übrigen Häuser können dies als Orientierung für die eigenen angestrebten Verbesserungen nutzen und bestehende Ressourcen kontinuierlich auf ihre Eignung für einen verbundweiten Einsatz prüfen.

Bei den Personalinvestitionen (2.2) wird einheitlich die maximale Stufe angestrebt. Für die Verbesserung der Servicequalität im institutionellen FDM sind nachhaltige Personalressourcen bereitzustellen und in die Gewinnung geeigneten Personals zu investieren, um einen stabilen und verlässlichen Service zu gewährleisten.

Leistungen in den Bereichen Information (3.1), Schulungsmaterialien (4.1), Schulungsveranstaltungen (4.2) und Standardkonformität von Archivierungsdiensten (8.4) werden zum Teil schon sehr umfangreich erbracht und können als Grundlage für die Nachnutzung durch die Verbundpartner dienen. Verbundweite Schulungsangebote zum Thema FDM könnten gemeinsam entwickelt werden. Fachspezifische Communities wären ebenfalls im Verbund gezielt auf- und auszubauen. Im Rahmen des Projekts werden bereits institutionsübergreifende Veranstaltungen zur Kompetenzvermittlung durchgeführt; diese Aktivitäten wären in Zukunft weiter auszubauen.

Die Integration in die Projektplanung, in die Forschungsinformation und in Abläufe im Bereich Recht und Ethik (5.1 - 5.3) wäre in allen Häusern auszubauen. Letzteres könnte in Form einer umfänglichen Rechtsberatung erfolgen, womit auch das Risikomanagement (7.3) verbessert würde. Ebenso wären institutionsübergreifende Infrastrukturen und Dienste für kollaboratives Arbeiten (6.2) im BUA-Kontext auf- und auszubauen.

4 Erfahrungen bei der Anwendung von RISE-DE im Verbundkontext

Im Folgenden werden methodenbezogene Erfahrungen bei der verbundübergreifenden Anwendung von RISE-DE dargestellt. Die Ausführungen beziehen sich dabei ausschließlich auf die Spezifika der verbundübergreifenden, nicht dagegen der institutionsspezifischen Anwendung von RISE-DE.

4.1 Nutzen und Vorteile

Die Nutzung von RISE-DE für die Evaluation des Ist- und Soll-Zustands im institutionellen FDM hatte im Kontext des Verbundvorhabens folgende Vorteile:

Strukturierter Rahmen

Mit RISE-DE wurde für den komplexen Themenbereich des institutionellen FDMs ein kohärentes generisches Modell entwickelt, das verschiedene Themenfelder abdeckt und darüber hinaus an den deutschen Wissenschaftskontext angepasst ist. Dieser strukturierte Rahmen erleichterte die Vorbereitung und Durchführung der verbundweiten FDM-Bestandsaufnahme erheblich, da der eigentlichen Selbstevaluation kein zeit-aufwendiger Konzeptionsprozess vorausgehen musste, in welchem geeignete Kriterien für eine verbundübergreifende Evaluation des institutionellen FDMs erst hätten entwickelt und unter den Verbundpartnern abgestimmt werden müssen. Vor dem Hintergrund einer nur 24-monatigen Projektlaufzeit lieferte RISE-DE die benötigten Kriterien in Form einer übersichtlichen und umfassenden Struktur, sodass ohne Zeitverzug mit der Selbstevaluation begonnen werden konnte.

Anschaulicher Überblick

RISE-DE ermöglicht – insbesondere auch dank des mitgelieferten Evaluationstools im xlsx-Format – einen anschaulichen und strukturierten Überblick über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Kontext mehrerer Institutionen. So lassen sich die eingetragenen Werte auf einen Blick in der bereitgestellten Matrix erfassen und gegenüberstellen. Dank der Strukturierung in Themenfelder und Themen inkl. entsprechender farblicher Hervorhebung sind die Ergebnisse übersichtlich präsentiert.

Standardisiertes Monitoring

Durch den systematischen Aufbau nach Stufen eignet sich RISE-DE besonders gut für ein standardisiertes Monitoring des institutionellen FDMs auf Verbundebene. So kann die Evaluation mit RISE-DE einem festen Turnus folgend, z. B. alle drei oder fünf Jahre, an sämtlichen Partnerinstitutionen wiederholt werden. Auf diese Weise können Veränderungen und Innovationen sowohl auf Institutions- als auch auf Verbundebene mitverfolgt und die verbundweiten FDM-Maßnahmen kontinuierlich daran ausgerichtet und angepasst werden.

4.2 Herausforderungen

RISE-DE wurde für Einzeleinrichtungen entwickelt. Für eine Anwendung in Verbundkontexten sind nach unseren Erfahrungen folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Orientierung an einer Gesamtstrategie

Das RISE-DE-Modell sieht die Selbstevaluation vor dem Hintergrund eines strategischen Gesamtrahmens der Einrichtung vor: „Sinnvolle Ziele sind [...] in Übereinstimmung mit den übergreifenden Zielen des strategischen Managements der Einrichtung“¹³. Bei der Anwendung von RISE-DE im Rahmen der BUA ergab sich die Diskrepanz, dass strategische FDM-Ziele auf institutioneller Basis nicht vorlagen bzw. zum

¹³Hartmann et al., RISE-DE: 10.

Zeitpunkt der Evaluation noch in der Entwicklung begriffen waren. So konnten die einbezogenen Stakeholder die Zielfestlegung z. T. nicht bzw. nicht auf einer hausintern abgestimmten Basis vornehmen. Bei den gegebenen Soll-Bewertungen handelt es sich damit bislang eher um die Erwartungen und Wünsche der einbezogenen Expert:innen als um eine konsequente Zielbestimmung vor dem Hintergrund einer institutionellen Gesamtstrategie. Dieser Sachverhalt muss bei der Entwicklung einer Verbundstrategie und der Definition zugehöriger Ziele berücksichtigt werden.

Informationsverlust durch numerische Abstraktion

Die Zahlenwerte von 0 bis 3, die als Stufen (ggf. mit Zwischenwerten)¹⁴ für die Evaluation der einzelnen FDM-Themen zur Verfügung stehen, stellen notwendigerweise eine Reduktion einer deutlich komplexeren Realität dar. Die Stufenbewertungen sind daher im Bewusstsein durchzuführen, dass sie zwar einen ersten Überblick über die FDM-Aktivitäten im Verbundzusammenhang liefern, jedoch keinen feingranularen Einblick in das institutionelle FDM der beteiligten Einrichtungen geben. Für die Strategieentwicklung und Ableitung konkreter Maßnahmen für den Verbund sind die gewonnenen Erkenntnisse daher weiter zu vertiefen, indem die Übersicht über die Stufenbewertungen um die Analyseergebnisse der qualitativen Beschreibungen erweitert wird, die bei der Selbstevaluation der Einzeleinrichtungen in Form von Kommentaren gegeben wurden.

Institutionsspezifische Durchführung

Bei der Anwendung von RISE-DE im Verbundzusammenhang sind unterschiedliche FDM-Governance- und Stakeholder-Konstellationen in den beteiligten Einrichtungen zu berücksichtigen. Die dadurch bedingten Abweichungen bei der Durchführung umfassten bei der BUA-Selbstevaluation mehrere Aspekte: einbezogene Stakeholder, Form der Kommunikation, Umgang mit Zwischenstufen sowie Konsensbildung der Bewertungen (siehe auch Tabelle 3). Diese Unterschiede, die zum Teil auf die unterschiedlichen Vorarbeiten, Ressourcen und FDM-Strategieprozesse der vier BUA-Einrichtungen zurückzuführen sind, erschwerten die Vergleichsanalyse. Wird die Selbstevaluation im Verbundzusammenhang durchgeführt, sollte daher die jeweilige Ausgangslage in den beteiligten Einrichtungen berücksichtigt und institutionelle Spezifika im Hinblick auf die Gesamtauswertung adressiert werden.

Veröffentlichung der Bewertungen

Die Selbstevaluation nach RISE-DE sieht vor, unter Einbezug eines breiten Spektrums an Perspektiven ein umfassendes Wissen über die jeweilige Einrichtung und die relevanten Prozesse zu gewinnen. Eine entsprechende Analyse umfasst daher häufig die Offenlegung interner, ggf. auch vertraulicher Informationen. Dieser Umstand wirkte sich vor allem auf die Frage nach einer Veröffentlichung der Ergebnisse aus. Als

¹⁴Hartmann et al. (2019) sehen für RISE-DE eine diskrete Skala, also keine Zwischenwerte vor. In der Praxis erwies sich die Operation mit Zwischenwerten (z. B. 1,5) jedoch als zielführender, sodass das Modell für die Durchführung im BUA-Kontext entsprechend angepasst wurde.

Ergebnis der Diskussion wird von einer Veröffentlichung der qualitativen Beschreibungen abgesehen. Auch die reinen Zahlenwerte sollen nicht veröffentlicht werden. Hier war ausschlaggebend, dass diese – insbesondere im Verbundkontext – einen kompetitiven Vergleich zwischen den vier Einrichtungen nahelegen. Dieser ist von RISE-DE nicht intendiert und war insbesondere nicht das Ziel der Anwendung von RISE-DE im BUA-Verbundkontext.¹⁵

4.3 Optimierungspotential im Modell

Im Zuge der Anwendung von RISE-DE ergaben sich verschiedene Herausforderungen, die dem Instrument inhärent sind. Hier sind etwa die zwar sehr detaillierten, allerdings teilweise in unserem Fall nicht zutreffenden bzw. nicht ausreichenden Beschreibungen einiger Stufen zu nennen. So wird etwa im Themenfeld 5.1 der Forschungsabteilung in den Stufenbeschreibungen eine explizite Rolle zugewiesen, die sie in den BUA-Einrichtungen jedoch nicht hat. Ein anderes Beispiel ist die Verarbeitung personenbezogener Daten, die sich in den Stufenbeschreibungen nicht wiederfindet, insbesondere an Universitätskliniken jedoch einen Prozess-Schwerpunkt bildet. Dadurch kamen verschiedene Personen bei der Bewertung derselben Situation teils zu unterschiedlichen Einschätzungen. Dass die Evaluation damit letztendlich doch viele subjektive Anteile beinhaltet, beeinträchtigt die Vergleichbarkeit auf Verbundebene.

Wir formulieren diese Verbesserungsvorschläge in dem Wissen, dass sich eine vollständige Objektivität und Reproduzierbarkeit der Bewertungen sowie eine Gesamtabdeckung fachspezifischer Anforderungen nicht erreichen lässt. Dennoch können auf diese Weise die Erfahrungswerte aus dem Projekt BUA-FDM direkt in die Verbesserung und Weiterentwicklung des Modells einfließen.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

RISE-DE hat sich für die BUA als hilfreiches Werkzeug für die Selbstevaluation erwiesen, um sich dem institutionellen FDM auf Verbundebene systematisch und strukturiert zu nähern. Durch die vorgegebenen Stufen existiert nun ein Überblick über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beteiligten Einrichtungen. Um einen wirklichen Mehrwert für den Verbund zu erzielen, sind allerdings noch Anschlussprozesse notwendig, um auf dieser Grundlage Maßnahmen und Ziele für ein verbundweites Vorgehen im Bereich des institutionellen FDMs abzuleiten.

¹⁵Dass eine Offenlegung der Evaluationsergebnisse in Form einer Publikation aber durchaus auch möglich ist, zeigt etwa die auf Basis von RISE-DE erarbeitete und inkl. der Ergebnisse veröffentlichte Forschungsdatenstrategie der Universität Potsdam, vgl. Universität Potsdam. „Forschungsdatenstrategie 2019-2022“. Potsdam: Universitätsverlag, 2020. <https://doi.org/10.25932/publishup-44436>.

Gemeinsam mit einer verbundweiten Bedarfserhebung unter den Forschenden der BUA werden die Ergebnisse der Selbstevaluation nach RISE-DE die Basis für die Konzeption verbundweiter FDM-Services für die BUA bilden. Während die Selbstevaluation sich bei der Erstdurchführung noch auf die Ebene der Einzelinstitutionen bezog, könnte RISE-DE perspektivisch auch auf Verbundebene als Instrument für die Selbstevaluation eingesetzt werden. Dies ist aber erst dann möglich und sinnvoll, wenn ein verbundweites FDM-Serviceportfolio tatsächlich implementiert ist.

Aufgrund seiner breiten thematischen Abdeckung bei gleichzeitig generischer Ausrichtung sowie der unkomplizierten Durchführung ist RISE-DE für die Anwendung im Verbund insgesamt zu empfehlen. Insbesondere eignet es sich für Verbünde, die die Entwicklung einer gemeinsamen FDM-Strategie mit verteilten oder zentralen FDM-Services zum Ziel haben (z. B. FDM-Landesinitiativen). Hier könnte die Anwendung von RISE-DE dazu beitragen, Parallelentwicklungen zu vermeiden, Synergieeffekte zu erzielen und die existierenden Ressourcen optimal verfügbar zu machen. Die Nutzung von RISE-DE bietet sich aber auch an, um im Verbund auf der Basis systematisierter Kategorien und Kriterien in einen Austausch zu Best Practices und institutionellen Zielen im FDM zu kommen, ohne notwendigerweise gemeinsame Strategien anzustreben. Um den Prozess so zielführend wie möglich zu gestalten, möchten wir abschließend einige Hinweise für die Durchführung von RISE-DE im Verbund geben:

1. Soll RISE-DE nicht nur für die Selbstevaluation, sondern auch für die Strategieentwicklung im Verbund eingesetzt werden, sollte die Anwendung möglichst durch die Leitungsebene des Verbundes initiiert werden, um eine stärkere Verbindlichkeit des Prozesses herstellen und die Ergebnisse unmittelbar umsetzen zu können.
2. Der Prozess sollte nicht mit der Festlegung und Zusammenstellung der Ist- und Soll-Stufen enden, da hier noch kein Mehrwert für den Verbund erreicht ist. Stattdessen sollte der Prozess, den Hinweisen aus RISE-DE folgend, kontinuierlich fortgeführt oder ein geeigneter Anschlussprozess im Vorhinein definiert werden.
3. Da RISE-DE bewusst als generisches Tool konzipiert wurde, sollten frühzeitig Überlegungen zur Anpassung des Instruments an den spezifischen Verbund getroffen werden.
4. Bei einer verteilten Durchführung sollte der Prozess-Workflow die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten.
5. Anwender:innen sollten berücksichtigen, dass eine Durchführung im Verbund – zumindest bei der Kommunikation der Evaluationsergebnisse nach außen – auch einen kompetitiven Eindruck erzeugen kann, selbst wenn dieser dezidiert nicht der Zweck der Durchführung ist.

Um mit einer Selbstevaluation nach RISE-DE den bestmöglichen Mehrwert für einen Verbund zu erreichen, sollte die Nutzung somit in einen verbundweiten strategischen Prozess eingebettet sein. Sind die Strategieziele und der weitere Prozess verbundweit definiert, bietet RISE-DE eine hilfreiche Grundlage für die Planung von FDM-Maßnahmen in Forschungsverbänden.